

Kurzprotokoll

Veranstaltung: „Prima Bude – inklusive Wohnformen zusammen planen“

23.10.2019, Paritätischer Berlin und die Agentur INKLUSIVES WOHNEN



Schwerpunkte: Akquirieren und Sicherung von Neubau und Bestandswohnungen, Gemeinsames Bauen

a. In welchem Handlungsfeld ist die soziale Organisation tätig und worin besteht bisher die Kooperation mit Wohnungs-/Mieter-Genossenschaften?

Die Organisation ist im Bereich der Jugendhilfe tätig und verfügt über langjährige Erfahrungen im ambulant und stationär betreuten Jugendwohnen. Im Zuge dessen kooperiert der Träger mit diversen Vermietern aus der privaten Wohnungswirtschaft und den landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften. Der Träger wollte sich inhaltlich weiterentwickeln und so entstand die Idee ein Inklusives Wohnhaus, indem Studierende und junge Erwachsenen mit und ohne Beeinträchtigungen zusammenleben können, zu realisieren. Aufgrund der knappen Ressource Wohnraum entschied sich der Träger ein Haus mit inklusivem Charakter umzusetzen, entweder als Generalmieter, oder als Eigentümer.

b. Welche Voraussetzung bedarf es bei der sozialen Organisationen und der Wohnungswirtschaft, um eine Kooperation in den Bereichen zu realisieren?

- Finanzielle Unterstützung (hier Förderung über Mittel des BMFSFJ aus dem Programm „Häusliches Wohnen stärken, Angehörige entlasten)
- Ein möglichst vielseitiges Netzwerk, um mit wenig finanziellen Mitteln das bestmögliche Planungs- und Umsetzungsergebnis zu erzielen
- Das Angebot von geeigneten Immobilien und Flächen zur realisierbaren Konditionen
- Zeit für das partizipative Planen
- Gegenseitiges Zutrauen auf neuen Wegen das bestmögliche umzusetzen zu wollen.

c. Welche Unterstützung benötigt die soziale Organisation in der Kooperation mit der Wohnungswirtschaft oder auch anderen Akteuren?

- Kooperation mit der Agentur Inklusiv Wohnen der STATTTBAU GmbH
- Team aus unterschiedlichen Bereichen (Architektur/Planung, Bau, Sozialwirtschaft, Finanzen etc.)
- Fachliches Know-How
- Bestehende Konzepte im Sinne von best-practice-Modellen nutzen und für das eigene Vorhaben adaptieren

- Beratung zu Planung, rechtlichen Rahmenbedingungen und Vorgaben
- Know-How und Zeit zu partizipativen Prozessen bei der Realisierung von Bauprojekten mit inklusivem Charakter

d. Wie kann die Kooperation untereinander verbessert werden (generelle Empfehlungen, Maßnahmen, Instrumente, Rahmenbedingungen etc.)?

- Best-practice-Modelle verbreiten, weitererzählen, kommunizieren, voneinander lernen
- Mut zur Umsetzung von Inklusiven Wohnprojekten
- Von der Vision zur Umsetzung (vom Luftschloss zum Wohnprojekt gem. des jeweiligen örtlich geltenden Gesetzesrahmen)
- Gesetzliche Vorgaben zur Umsetzung von barrierefreiem Wohnen in Verbindung mit finanziellen Förderprogrammen für freie gemeinnützige Organisationen, die sich wohnungswirtschaftlich engagieren praktikabel gestalten.